Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellet, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1751

Des Herrn Abt Prevost Nachricht an den Leser.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14319

Visual Library

Des Herrn Abt Prevost

Nachricht an den Leser.

Endlich hat es den englischen Verfassern dieser Sammlung von Reisebeschreibungen an Beständigkeit gefehlet. Sie haben ein Unternehmen aufgegeben, worein ich mich nur nach ihrer Anführung eingelassen habe. Man bringt verschiedene Ursachen von ihrem Ekel gegen die weitere Fortsetzung ihres Werkes bey, unter welche man ohne Zweifel die Beschwerlichkeiten einer langen und verdrüßlichen Arbeit rechnen muß. Einige Nachrichten aus London aber versichern ganz besonders, da sie ihr Werk als eine Sache von einiger Wichtigkeit für die Schiffahrt und Handlung angesehen, und sich geschmeichelt hätten, den Schutz der Regierung zu verdienen: so wären sie es überdrüßig geworden, den Beystand gar zu lange verschoben zu sehen, wozu man ihnen Hoffnung gemacht hatte, und ohne welchen es ihnen nicht möglich war, die Kosten zu Ausführung ihres Vorhabens zu bestreiten. Man hat unter dem Vorwande, die Bedürfnisse des Staates erlaubeten es denenjenigen, die das Ruder in Händen hätten, noch nicht, ihre Achtsamkeit auf die Wissenschaften zu richten, sich die Erlaubniß und Freyheit genommen, ihnen nicht Wort zu halten. Sie haben sich daher berechtiget zu seyn geglaubet, von einer Arbeit abzustehen, die sie nur in dieser Hoffnung unternommen hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre letzte Vorrede, welche ihre Klagen und ihre Berufung auf das gemeine Wesen enthält, bestätiget die Wahrheit dieser Nachrichten. Sie verhehlen es nicht, daß sie Frankreichs Glück beneiden, wo die Staatsgeschäffte die Wissenschaften nicht um diejenige Gunst bringen, welche sie verdienen, und wo man sagen kann, die Häupter und obersten Bedienten des Staats wären auch die vornehmsten Gelehrten der Nation.

Man sieht also leicht ein, daß, wenn dieses Werk künftig eine andere Gestalt annehmen, und seinem Titel anständiger werden wird, man solches nicht den Engländern werde zu danken haben. Es würde sich hier nicht wohl schicken, die Mängel an ihrer Arbeit zu entdecken, und die Danksagungen, die man ihnen schuldig ist, in Kritiken zu verwandeln. Die Welt hat nicht so lange gewartet, ihnen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Man darf aber nicht erwarten, daß, da ich nun bekannt mache, wie ich hinführo ohne Führer wandeln werde, ich auf einmal der Methode eines andern entsagen könne, oder daß ich mitten in Asien, wo mich die Engländer verlassen haben, sogleich nach einem neuen Grundrisse bauen wolle. Es verhält sich hier wie mit einem übel angelegten, aber schon halb aufgeführten Gebäude. Man bedauret, daß es nicht besser angefangen worden: es ist aber viel zu spät, solches wieder nieder zu reißen, und die gesunde Vernunft erlaubet noch weniger, es nach einem andern Grundrisse fortzuführen, als welches nur eine ungeheure Verbindung mit dem ersten machen würde. Bey allen asiatischen Reisen also, die ich noch zu liefern habe, werde ich gezwungen seyn, dem Beyspiele der Engländer zu folgen. Die Nothwendigkeit dieser Nachahmung aber wird nicht verhindern, daß man nicht einen dreyfachen Hauptunterschied darinnen wahrnehmen wird.

I. Werde ich mich befleißigen, wie ich es an einem andern Orte angezeiget habe [a], einige Nationen, deren Ruhm die englischen Verfasser

[a] Man sehe die folgende Einleitung zu den Reisen der Holländer.

fasser wenig gerühret zu haben scheint, mit mehrer Gleichheit auf die Schaubühne treten zu lassen. Es hat das Ansehen, als hätten sich die Engländer recht mit Fleiße vorgenommen, nur eine sehr kleine Anzahl von andern Reisenden anzuführen, gleich als wenn sie befürchteten, es möchten dadurch nicht gar zu vortheilhafte Vergleichungen mit ihnen, in Ansehung der Schiffahrt und der Handlung angestellet werden. Diese Sorgfalt wird nicht allein auf die Franzosen, Spanier und Holländer gehen, sondern auch auf die nordischen Nationen, die in den vorhergehenden Bänden gänzlich hindangesetzet worden. Außer den öffentlichen Hülfsmitteln dazu, habe ich auch Anstalten gemacht, mir verschiedene Nachrichten aus Schweden, Dänemark, Hamburg u. s. w. zu verschaffen, die in unsern französischen Bibliotheken noch nicht sonderlich bekannt sind, weil sie ohne Uebersetzung geblieben. Die Minister von den meisten Höfen haben es für ihr Werk gehalten, dieses Unternehmen zu befördern, und so gar für die Auszüge zu sorgen.

II. Werde ich alle Aufmerksamkeit anwenden, welches die Engländer nicht gethan haben, die Nachrichten in eine solche Ordnung zu stellen, daß sie einander zur Erläuterung dienen, und durch die Verbindung der Begebenheiten und der Angelegenheiten dem Werke die Eigenschaft einer wahrhaften Geschichte geben können. Ein Reisender kömmt in ein Land; er ist Zeuge von einer wichtigen Sache, wovon er den Ursprung und den Fortgang erzählet bis zu seiner Abreise, die ihm nicht erlaubet hat, den Ausgang davon zu erfahren. Fordert nun da nicht die Ordnung, daß das Tagebuch eines andern Reisenden, welcher nach ihm an eben den Ort gekommen ist, gleich hinter seines gesetzet werde, um dasjenige zu ersetzen, was ihm abgeht? Eben so verhält sichs auch mit der Nachricht von den europäischen Niederlassungen in Indien, welche einem aufmerksamen Leser kein Genüge leisten kann, wenn sie unvollkommen bleibt, oder lange unterbrochen wird. Ueberdieß, mit was für einem Rechte würde denn dieses Werk den Titel einer Geschichte verdie-

Landesbibliothek Oldenburg

nen, wenn die Erzählungen nicht eine Art von beständigem Verhältnisse unter einander hätten, welches machet, daß sie wie eine Historie aussehen?

III. Werde ich, so viel es bey der Methode der Engländer möglich ist, die Wiederhohlungen vermeiden, die nichts nützliches zu den neuen Materien hinzusetzen, und die ihnen eine verdrüßliche Gleichheit mit denen Sachen geben, die schon da gewesen sind. Allein, die Leser müssen auch nicht so zärtlich seyn, und diesen Namen den verschiedenen Tagebüchern von einerley Reise, Straße und Lande beylegen. Der Unterschied der Beobachtungen und Begebenheiten ist eine wirkliche Mannichfaltigkeit, die sich auf einerley Schauplatze, d. i. an solchen Oertern, welche man tausendmal genannt hat, finden kann, und allen Reisenden das Recht giebt, ihre Rolle auf demselben nacheinander vorzustellen, und ihre Begebenheiten zu erzählen, wobey man die Namen vergessen, und sich nur an die Vorfälle und Umstände halten muß.

Obgleich diese drey Puncte, wenn sie treulich beobachtet werden, mir vermögend zu seyn scheinen, die Achtsamkeit der Leser bey der Folge dieser Sammlung zu unterhalten: so mache ich doch keine Schwierigkeit, itzo anzukündigen, daß mich nur bloß die Nothwendigkeit bey dem Entwurfe der engländischen Verfasser noch gehalten hat, und daß ich die Absicht habe, solchen zu verlassen, wenn der Artikel von Asien geendiget ist. Die Eintheilung meiner Materie führet mich darauf nach America. Ich habe mir schon im Voraus eine ganz andere Methode gemacht, die denen Mängeln nicht unterworfen seyn wird, welche ich mir selbst bey der erstern vorrücke; und der ich mit einem neuen Eifer zu folgen mich bemühen werde, welcher meine Kräfte zu der Größe der Materie erheben kann.

Es ist noch nicht nöthig, allhier Absichten zu erklären, deren Ausführung noch entfernet ist. Indem ich mich itzo von neuem verbinde, alle sechs Monate einen Theil herauszugeben: so denke ich innerhalb Jahresfrist im Stande zu seyn, das Versprechen zu erfüllen, welches ich der Welt thue.

Vorbe-

Landesbibliothek Oldenburg

Vorbericht
des deutschen Herausgebers.

Vermuthlich wird man aus vorstehender Nachricht bereits erkannt haben, daß gegenwärtiger Band nicht ferner aus dem Englischen, sondern nur aus dem Französischen müsse seyn übersetzet worden. Das englische Werk ist mitten in seinem Laufe stehen geblieben, und die Verfasser haben ihre Arbeit abgebrochen, ohne ihren Entwurf ausgeführet zu haben. Wir waren anfänglich Willens, mit ihnen aufzuhören. In dieser Absicht brachten wir alles dasjenige in den vorhergehenden VII Band, was noch von den Engländern herrührte; da hingegen ein gut Theil davon den VIII Band der französischen Ausgabe anfüllet. Allein, da wir überlegten, daß der Erwartung unserer Leser, welche auch von den noch übrigen Theilen der Welt einige Nachrichten und Reisebeschreibungen zu lesen wünscheten, noch gar kein Genügen geschehen war, und überdieß sahen, daß man im Französischen den Vorsatz gefaßt hatte, diese Sammlung fortzusetzen: so wollten wir den Liebhabern nicht ihre Hoffnung entreißen, noch uns den Vorwurf zuziehen, als sey unser Werk nicht vollständig, indem man im Französischen mehr hätte. Wir gehen also mit dem Herrn Prevost fort, und haben die Hoffnung, daß solches niemanden unangenehm seyn werde. Noch weniger befürchten wir, daß man es uns als ein Verbrechen anrechnen, oder einen großen Vorwurf daraus machen werde, daß wir gegenwärtig kein Bedenken tragen, ihm zu folgen, da wir in dem ersten Bande dieses Werkes unsere Abneigung gegen seine Arbeit bezeuget haben. Wir sind noch der Meynung, daß seine Uebersetzung des Englischen, sonderlich in den erstern Bänden, nicht gar zu treulich gewesen, daß verschiedenes ausgelassen und vieles dagegen aus seinem eigenen Kopfe hineingerückt worden, und daß er zuweilen eine ganz andere Ordnung und Verbindung gemacht habe, als sich in dem Originale befindet. Man würde uns einen billig verdienten Verweis haben geben können, wenn wir seiner Uebersetzung

Landesbibliothek Oldenburg